

X 231.6432

II h
1099

Prophezeung,

Eines

Hoherleuchteten Mannes GOTTES

C. P. E. LARJUS

Darinnen fürzlich und gründlich angezeigt wird, was es kurz für dem Jüngsten Tag vor einen erbärmlichen Zustand im Römischen Reich, mit Kriegeempörungen, unerhörter schrecklicher grossen Theurung und Hungersnoth; Item, Pestilenz und andern Plagen, erreichen werde, und wie allbereit der Anfang darzu gemacht worden, 2c.

Item wie der barmherzige Gott wieder Fried und Einigkeit geben und ein Haupt, zu erhaltung und Ausbreitung seiner Kirchen erwählen und erheben werde.

Und dannvors dritte, wie es mit dem Erbfeind Christliches Nahmens, dem Turcken, vor dem Jüngsten Tage ergehen soll.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Nun wisse es an: Was vnser Iesus sagt: Da wird sich allererst die Noth anheben, Matth. 24. v. 8.



S bezeugens die Historien hin und wieder, daß auff
 die Coniunctiones magnas Planetarum superio-
 rum, in einem hohen oder vornehmen Zeichen, auch
 allezeit conjunctiones und oppositiones personarum super-
 riorum, das ist, Zusammenkünfften und Gegenstand hoher
 Personen, nemlich grosse Vereinigkeit und Krieg zwis-
 schen Potentaten, Veränderung in Regimenten, erschreckliche
 Feuerzeichen und andere betrübte Zufälle erfolget seynd.
 Und weil sich dergleichen Zusammenkünfften der Planes-
 ten, in diesem und folgendem Jahr begeben werden als ha-
 ben wir auch nichts anders zugewarten, dann grosse Zwiet-
 tracht und Uneinigkeit zwischen hohen Häuptern, vorneh-
 men Ländern und Königreichen, welche der Feind des Frie-
 dens wird wieder einander verhexen, daß sie werden unter
 und wieder einander krigen und streiten, gleich wie diese 7.
 Königen aus feindseligen Gemüch mit ausgezogenen
 Schwertern, unter sich kämpfften, dann durch solche die
 vornehmsten Reich Europa verstanden werden, nemlich
 Deutschland, Hispanien, Engeland, Franckreich, Pohn,
 Welschland und Moscau: Also daß wir auch werden be-
 kennen müssen, wie seynd in die betrübte Zeit gerathen da-
 von uns der Herr Christus Math. am 23. verkündiget
 hat, nemlich, daß man hören soll von Krieg und Kriegsge-
 schrey und daß sich ein Volck und ein Königreich über das
 ander empören wird, welches wir bishero gnugsam erfah-
 ren, daher dann leichtlich zu ermessen, daß der Tag des
 Herrn sehr nahe ist; Ja es wird solcher Zwietracht und
 Uneinigkeit unter vornehmen Häuptern sich erheben, der-
 gleichen von Anbeginn der Welt kaum gewesen, darauff
 werden schreckliche Krieg und Blutvergiessen an vielen Oer-
 tern entstehen, welche hin und wieder solche Verwüstung
 anrichten, und so viel tausend Menschen wegnemen wer-
 den daß fast das ganze Erdreich von den Einwohnern
 wird wüst und ledig gelassen werden: Insonderheit von
 wegen einer Stadt darin ein unzehlbare Menge Volcks

fol

sol erschlagen werden, und wird solche Kriegs empörung
nicht nur in den Ländern der Christgläubigen seyn, sondern
auch in weit abgelegenen Ländern, welche zu Grund ver-
tilgt und verwüst werden: Aber es werden sich etliche ihres
Glücks und von Gott verliehenen Siegs erheben und
solcher Guad mißbrauchen, und dadurch wird wieder
grosser Zwiespalt, nicht allein von wegen einer hohen Di-
gnitet, sondern auch von wegen der Religion entstehen,
die Geistlichen werden an vielen Orten betrübt, es wird
das Schifflein Christi doch nicht von den Wellen können
untergedrückt werden, sondern je mehr empor schwimmen
und gleich wie Palmenbaum am besten lihet, sich aufrecht
wächst und sieget wenn er beschäret und niedergebog-
gen wird: Also wirds auch mit allen Christgläubigen
ergehen. Ebeners massen wird durch Abgang eines Königs,
dessen Reich und Länder seine nächste Blutsverwan-
ten unter sich theilen, und dem rechten Erben ensiehen
werden, ein grosser Krieg entstehen, dann das Reich wird
durch Hülff und Tugend der Deutschen wiederum an die
rechte Erben gebracht werden, welches ohne grosse
Schlachten nicht wird können geschehen, und wird dies-
ser Krieg bey drey und dreißig Monat sich erstrecken und
nach der dritten gehaltenen Schlacht geendiget werden.
Es wird sich auch in einem Königreich wegen der Wahl
eines neuen Königes ein grosser Krieg erheben, dieweil die
Vornehmsten desselbigen Reichs sich nicht vereinigen kön-
nen, in dem etliche diesen, die andern aber einen andern
König erwehlen zu diesem Krieg werden bey nahe alle
Christliche Fürsten und Potentaten um Hülff und Bey-
stand angeruffen werden. Unter desß wird ein großmäch-
tiger König von Mittag kommen, und eine grosse und
wehrhafte Menge Volk zu Wasser und Land mit sich
bringen, und eine fürffmonatliche Zeit greulich und ero-

schrecklich wüthen und toben, alles mit Feuer und Schwert
 verheeren, und erlegen lassen, daß es ein Stein erbarmen
 möchte, welches alles von wegen der Christlichen Potenta-
 ten Uneinigkeit und Zwietracht der Menschen begenen wird.
 Daher werden auch unter die Gewaltigen erbliche Fein-
 schafft ersehen, daß auch etliche nach dem sie mit Macht und Ge-
 walt ihre Feinde untergedrückt, ihre Saab und Güter zur Beute
 werden, und ihre Herrschafften andern heimgesallen, werden zum
 euffersten Elend gerathen, wird diesem nach überall, so wol bey ho-
 hen als niedrigen Stands Personen nichts als Jammer und Elend
 Angst und Noth seyn. Es werden grosse und gefährliche Auf-
 flauße hin und wieder sich erzeigen, die Unterthanen werden allent-
 halben der Obrigkeit widerstreben, und eine solche Zerstreung
 der Gemüther allenthalben seyn, daß auch die Eltern ihre eigene
 Kinder verlassen werden, damit sie nur ihr Leben davon bringen
 können, viel Menschen werden in unterschiedene örter der Welt zer-
 streut werden, die Bauern und Handwercksleute werden verlassen
 ihre Pflüg und ihre Arbeit, und wird sie dürfen nach ihrem Leben.
 Christen blut, und werden dadurch ihr Leib und Leben in die
 schanze schlagen, und dem Mord, Raub und Brand nachfolgen.
 Und ob gleich die Menschen wieder ein wenig zur lieblichen Un-
 terhaltung und Nahrung mit ihren sauren Schweiß und Arbeit
 zusammen bringen möchten, wirds ihnen doch wieder mit Ge-
 walt genommen werden: Ja es werden auch die verborgene
 Schätze an Tag gebracht, ganz verschwendet und
 verzehret, daher wird Hunger und Kummer unter den
 Menschen seyn, dann es wird dieser Jammer ein sieben-
 jährige Zeit an etlichen Derten währen, in welcher alle
 Früchte der Erden verwüestet und zunichte werden gemacht wer-
 den, und das wird dieses Jammers und Trübsals ein Anfang seyn
 wenn der Krieg sich wird ergeben über Rhein, alsdann wird der
 Geiz und die Liebe des Geldes seyn bey den Menschen so groß
 daß sie ihrer Seelen Seligkeit vergessen werden aber die Pestilenz
 wird darauff kommen, daß die Menschen heuffig werden dahin
 fallen, und wird der hunderte seines Guts nicht recht genießen,
 welches auch hohe Personen betreffen wi d. Die uns kürzlich zu
 erfahren, die jungen Leut schon sich er dießent, und die alten mit
 andern

andern Jahr für. Wird diesem nach das El werde, Hunger und Pestilenz so viel Tausend hinweg nehmen, das kaum der dritte Theil der Menschen wird übrig bleiben. Indem aber die Christliche Potentaten und Herrn unter einander kriegten, wird der Türkische Kaiser ein gewonnen Spiel haben, und sich mit einem schrecklichen Heer zu Feld begeben, viel Städte und Länder der Christen jämmerlich verheeren und verwüsten, aber doch endlich von den Christen mit der Hülff Gottes in die Flucht gezelet und erlegt werden soll wie hernach folget. Um dieselbe Zeit werden grosse Wasser-Fluthen Sturm-Winde und Erdbeben durch Europam hin und wieder geschehen, es werden auch erschrockliche Zeichen am Himmel erscheinen und grosse wunderbarliche Feuerstrahlen sich sehen lassen. Inmassen auch diesen Sommer zu befürchten, darüber die Menschen sich dermassen erschrecken, und ihnen solch Schrecken einjagen wird, dass sie vor Furcht erstarrt, und gleich als halb tod ihrer Sinnen beraubt, seyn werden, das jüngste Gericht sey verhanden, dann es wird eine solche betrübt Zeit seyn, dergleichen von Anfang der Welt nicht gewesen, auch solch Winseln und Wehklagen, Weinen und Schreyen unter den Christen seyn das einer zu dem andern sagen wird: Wers nicht besser, wir weeren in Mutterleibe verurtheilt worden. Ehe und zuvor aber dieses alles geschieht, wird die Hoffart in Seide und zarter Leinwand aufs höchste kommen seyn, die Menschen werden wund erbarliche Trachten in Kleidung führen, das sie endlich für Sürwitz nicht wissen, wie sie sollen gemacht werden, Glähen und Horrelästern, Stessen u. Sauffen Irrerey und Unzucht wird gar gemein seyn, und für ein Kunst gedacht werden, allen Unbilligkeit und Bosheit wird überhand nehmen, kein Mensch wird dem andern Ehr anthun oder guts gönnen, auch weder Treu noch Glauben, und in Summa, alles aufs höchste kommen seyn, Gottes Wort und seine Diener werden nichts mehr geacht werden, und wird alsdann auch erfüllet seyn, was Herr Philippus Melanchthon vor seinem Ende, der Welt hat propheceyt, nemlich das vor dem jüngsten Tag in der Welt soll Maael an guten Freunden, an guter Mäng, und an Holz seyn. Ja es werden die Menschen so sicher dahin leben, wie vor der Sündfluth, bis sie all vorerzehlte Trübsal, und endlich der Tag des Zeyn schnell überfallen wird. Sol derowegen ein jeder hier

Gull

F. 3

mir



mit gewarner seyn, und in Sünden nicht halssarrig verharren, und dadurch den Zorn Gottes vollends auff sich laden, welchen wir zwar nunmehr angezündet wie manch Christen Mensch biß her mit betrübenem Herzen erfahren muß. Diesem allen nun vor zukommen und Gnad zu erlangen, so lasset uns mit warhafftiger Buß und fürsächlicher Besserung unsers Lebens, so wol auch mit wahrer Anruffung zu Gott, die schwere Straff, so uns allbereit auff dem Hals ligt, abwendig machen, damit wir dem Zorn Gottes entgehen mögen, dann der Tag des ZERN ist sehr nahe. Wer sich nun bessert, der findet Gnade: Wer aber diese Warnung verachte und in den Wind schlägt, der wird der Straff und dem Zorn Gottes nicht entgehen. Darum, ach ZER Christe, bleib bey uns den es wil Abend werden und der Tag hat sich geneiget, Amen

Folget nun vors andre, wie der barmherzige Gott wieder Fried und Einigkeit geben, und ein Haupt zu Erhaltung und Ausbreitung seiner Kirchen erheben werde

Nachdem aber Gott der ZER ein barmherziger Gott ist, und nicht ewiglich Zorn hält, sondern sich seines Volcks wieder erbarmet, und durch wahre Buß und inbrünstiges Gebet ver söhnen läßt, als wird sich seine Göttliche Majestet durch embsiges Anruffen und Flehen der armen bedrängten u. betrüben Christen welche nicht allein von wegen des Kriegs, sondern auch von wege der Religion viel Widerwerdigkeit ausstehen müssen auch wieder erbarmen und versöhnen lassen, und die Herzen der Gemühter aller Christlichen Potentaten, Fürsten und ZERN, erweichen daß sie allen Groll, Haß und Neid, Zwietracht und Uneinigkeit, so wohl auch Wehr und Waffen ablegen, die Feindschafft in Freundschafft verkehren sich vereinigen, und mit einträcheiger Wahl durch sonderliche Göttliche Providenz, einen Potentaten zum Haupt erwehlen werden, über welchen sich die Christliche Kirche wird zu erfreuen haben, dann derselbe wird den Willen Gottes vollbringen, und sich der Christlichen Kirchen treulich annehmen, unter welches Schutz und Schirm sie grünen und wachsen und zunehmen wird biß ans Ende der Welt, desgleichen wird er auch in allen, so zu unterhaltung des Menschlichen Lebens dienlich, so Wol in Kriegensdthen als auch in andern Politischen Sachen, dem Reich in Kriechlich vorstehen: Derentwegen hat er auch von Gott dem ZERN Glück und Sieg wieder alle Feinde der Christlichen Kirchen und sonst zu gewarten welchem alle Christliche Fürst und ZERN als subditi, unterthänig und gehorsam seyn, alle Ehr und

und Treu erzeigen, sich mit ihm neben viel vornehmen Städten verbinden, alle ihre Macht und Gewalt zusammen bringen, und wider den Erbfeind, Christliches Nahmens den Türcken, ausziehen, seinem Vorhaben wehren und steuren, und ihn überwältigen werden, welches alles Gott, zu Verhütung des Mahometischen Aberglaubens, und zu Ausbreitung seiner Christlichen Kirchen wird geschehen lassen.

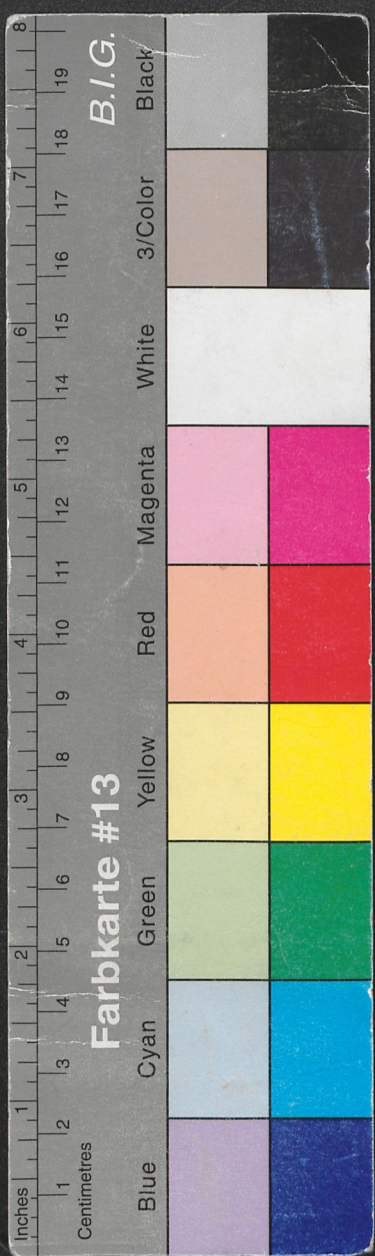
Und wird um so viel desto ehe geschehen, weil die Zahl der Weissagung allbereit verlossen, die vor vielen Jahren im Orad des Christlichen Kayser Constantini, in Silber gestochen, erfunden, als die Kayserl. Stadt Constantinopolis vom Türcken ist eingenommen worden, welche erstlich das End der Griechischen Regierung an Tag geben, und dann auch den Anfang des Türckischen Reichs, und die Zahl desselben, wie lang solches Reich bestehen, und das Mahometische Gesetz wären soll, nemlich 1000. Jahr, welches auch die Türcken selbst glauben, und vor gewiß halten. Weil nun, wie gemeldt, solche Zahl erfüllet, als wird man grosse und wunderbare mutationes oder Veränderung durch die ganze Welt zugewarten haben, inmassen auch allbereit der Anfang gemacht. Über das hat auch dem Türckischen Kayser, als ihm, nicht vor gar langer Zeit, ein grosser Stein von oben herab den Scepter in seiner rechten Hand entgegen gestiegen, ein vornehmer Docter und Astronomus an seinen Hof prophezeit, daß das Türckische Reich bald ein End nehmen werde, dann solches wäre die Anzeigung.

Folget diesem nach noch dritte, wie die Christen mit Heeresmacht wieder den Türcken ausziehen, denselben unerschrocken angreifen, und mit der Hülffe Gottes überwinden werden, darauf er sich auch, durch Erleuchtung des H. Geistes, zum Christlichen Glauben begeben wird.

S Aufgerichtetem Verbündniß und zusammen gebrachter Macht aller Christlichen Potentaten, wie zuvor vericht, wird der Erbfeind des Christlichen Nahmens zu Wasser und zu Land mit Gewalt angegriffen werden, da alsdann die Christen, wie ihnen auch vom Türcken wiederfahren, alles mit Feuer und Schwert verwüsten, alle diejenigen, so ihnen Widerstand thun, erlegen, gefänglich nehmen, alle Städte, Flecken, Castellen, Schlöffer und Festungen unter sich bringen, bis sie endlich in die Gegend des Türckischen Kayser. Lagers kommen, und ihre Lager auch aufrichten. Und wird zwar der Türckische Sultan, auch ein mächtig und grosses Kriegs-Heer beyammen haben

ben, sich zur Gezeuwehr stellen, und dem Vorhaben der Christen tapffer und
Männlich widerstehen und beargnen, daß auch unterschiedene areuliche
Schlachten geschehen werden, darinnen eine ungezähbare Menge Volcks zu bey-
den Seiten erleget wird und ob schon der Türck sich wieder, so wohl auch die
Christen, stärcket, muß er doch endlich die Flucht nach Constantinopel geben,
aber die Christen werden von ihrem Vorhaben nicht absehen, sondern Gott
wird durch seine unüberwindliche Krafft und Macht den Übermuth und Hof-
sachty der Ungläubigen zerbrechen und dämpffen, daß der Türck überwunden,
und aller seiner Herrligkeit beraubt, sich unter die Gewalt der Christen begeben
muß, dann es wird der Löw die Victori erhalten, von dem geschrieben, es hat
der Löw von Stamm Juda den Sieg behalten. Wann nun der Türckische
Kayser siehet und erfähret, daß ihm seine grosse Macht nichts geholffen, und daß
der Sieg nicht durch grosse Menge erlanget wird, sondern von Himmel kömmt,
wird er auch Gott im Himmel die Ehre geben und ihn anbeten. Darum Gott
der Herr ihn auch mit dem Licht seines seligmachenden Wortis erleuchten, d. h.
er den Mahomerischen und Teufflischen Aberglauben, und Alcoran verlassen,
und sich mit allen den Seinigen, zu dem Christlichen Glauben begeben wird, zu
der Zeit wird zwischen dem Adler, Löwen und Hahnen eine starcke, beständige
und aufrichtige Freundschaft gemacht werden, und wird nicht mehr discordia,
sondern ubique gentium, an allen Orten und Enden nichts als concordia seyn
aller Irthum und Zwiespalt des Glaubens aufgehoben, das Evangelium
Christi bey allen Völcern gepredigt, und ein Hirt und ein Herd werden.
Dieweil dann nun die Straffen und von Christo dem Herrn zuvor verlan-
digt, jetzt in vollen schwang gehen, und sich die Welt in allen Ständen ver-
ändert, als kan ein jeder leichtlich ermessen, daß Gott der Herr auch eine Ver-
änderung mit der Welt machen, und der Jüngste Tag nicht weit seyn werde.
Laß uns derowegen zum Beschluß, der Stimm unsers Herrn und Heylands
Jesu Christi gehorchen, die noch heutiges Tages gnungsam schreyt und rufft
nehmlich: Thut Buß und gläubet dem Evangelio dann daß Reich Gottes ist
nahe, laßt uns von Sünden absehen, unser Leben bessern, und uns zu Gott
unserm Herrn befehren, damit wir nach diesem Leben, die verheißene und
zugesagte belohnung empfangen mögen, welches uns Gott der himmlische
Vater, im Nahmen seines eingebornen Sohns, unsers Herrn und Hey-
landes Jesu Christi durch seine unendliche Barmherzigkeit gnädig-
lich verleihen wolle, Amen.

E R D E.



Farbkarte #13

B.I.G.

X 23A.6432

II h
1099

Prophezeung

Eines

Socherleuchteten Mannes SEES

C. P. E. LARJUS

Darinnenfürlich und gründlich angezeigt wird, was es kurz
für dem Jüngsten Tag vor einen erbärmlichen Zustand im D. Nidmischen Reich, mit
Kriegesempörungen, unerhörter schrecklicher grossen Dheurung und Hungersnoth;
Item, Pestilenz und andern Plagen, erreichen werde, und wie allbereit der
Anfang darzu gemacht worden, ic.
Item wie der barmherzige Gott wieder Fried und Einigkeit geben und
ein Haupt zu erhaltung und Ausbreitung seiner Kirchen erwählen
und erheben werde.

Und dannaors dritte, wie es mit dem Erbfeind Christliches
Nahmens, dem Sürcken, vor dem Jüngsten Tage ergehen soll.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Wen wisset es an Was Unser Jesus sagt: Da wird sich allererst die
Noth anheben, Matth. 24. v. 8.

1710